

Herausforderung 1: Medizin und Medizintechnik können immer mehr

Stellt euch vor, ihr lebtet im Mittelalter, etwa 1440, und habt Zahnschmerzen. Dann musstet ihr warten bis wieder mal Markttag in der Gegend war und der sogenannte Bader euch den Zahn zog. Das tat extrem weh und wenn sich etwas entzündete, konntet ihr daran sogar sterben, denn die Ärzte kamen meist ja nur an den Markttagen in die Dörfer. Im Übrigen beschäftigte sich der Bader mit dem Schneiden von Nägeln und Haaren, Rasieren und dem Verkauf zweifelhafter Tränke und Tinkturen. Heute hat der Zahnarzt ein umfassendes Studium absolviert und kennt sich in Prophylaxe ebenso aus wie in Zahnerhalt und Zahnersatz. Niemand braucht mehr Schmerzen beim Zahnarzt zu leiden, kompliziertere Fälle behandelt der Kieferchirurg in einer Zahnklinik. Mit vorbeugender Zahnpflege können die Zähne heute ein Leben lang erhalten werden.

Vom Reparieren zum Vorbeugen

- **BEISPIEL KINDERLÄHMUNG:** Durch die Impfung ist Kinderlähmung bei uns so gut wie unbekannt.
- **BEISPIEL MASERN:** Durch die Impfung haben die Masern ihren Schrecken verloren; wenn allerdings in einer Region diese Impfung weitgehend versäumt wird, kann es wieder zu einem massenhaften Ausbruch mit Todesfolgen kommen.
- **BEISPIEL DIABETES:** Durch gezielte kontrollierende ärztliche Behandlung kann Folgen der Diabetes wie Schädigung der Augen oder der Füße vorgebeugt werden.

Gestiegene Heilungschancen

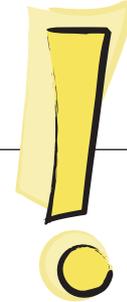
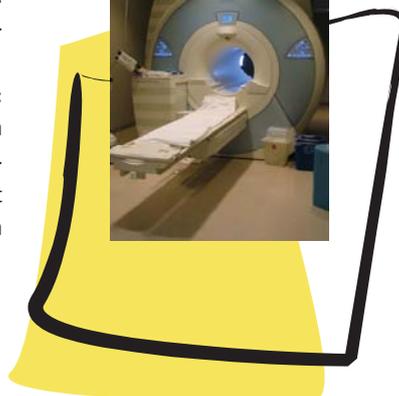
- **BEISPIEL LEUKÄMIE BEI KINDERN:** Früher fast immer ein Todesurteil (90 Prozent der betroffenen Kinder starben), haben heute etwa drei Viertel der betroffenen Kinder die Chance auf vollständige Heilung.
- **BEISPIEL OPERATIONEN IM HOHEN ALTER:** Die Betäubung (Anästhesie) ist heute ein Spezialgebiet für extra dazu ausgebildete Anästhesisten/Anästhesistinnen. Dadurch können auch Menschen mit schlechter körperlicher Verfassung und Herz-Kreislaufproblemen noch erfolgreich operiert werden.

Mit Krankheit leben lernen

- **BEISPIEL AIDS:** War jemand mit HIV infiziert (HIV-positiv), dann hatte er noch vor 20 Jahren eine maximale Überlebenschance von fünf Jahren. Heute können Menschen trotz der Infektion alt werden.

Immer bessere Hilfsmittel

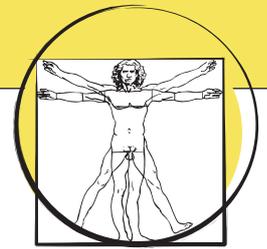
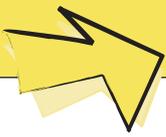
- **BEISPIEL PROTHESEN:** 100-Meter-Läufer Wojtek Czyz holt mit Beinprothese Gold bei den Paralympics 2004 und bei Welt- und Europameisterschaften.
- **BEISPIEL UNTERSUCHUNGSMETHODEN:** Zum klassischen Röntgen sind inzwischen Ultraschall, Magnetresonanz und Kernspintomographie hinzugekommen, mit denen immer differenzierter Krankheiten aufgespürt werden können.



HAUSAUFGABE: Recherchiere im Internet, wann was entdeckt oder erfunden wurde? Ordne die folgenden Erfindungen auf der Zeitleiste zu: Röntgen, Ultraschall, erste beidseitige Armtransplantation, Aspirin, Pflaster (Patentschrift), erstes Antibiotikum, weltweit erste erfolgreich Herztransplantation

ZEITTADEL

1882	
ab 1890	Edward H. Angle entwickelt die Zahnspange
1895	
1900	
1910	
1922	Pflaster (Markteinführung). Der erste Wundschnellverband der Welt zum Abdecken von Wunden kommt auf den Markt.
1928	Penicillin . Alexander Fleming entdeckt in einer verschimmelten Bakterienkultur, dass sich um die Schimmelpilze herum die Bakterien nicht vermehrt hatten.
1942	
1967	
1971	erste Computertomografie (CT) -Aufnahme von einem Menschen. (Physiker Allan M. Cornack und Elektrotechniker Godfrey Hounsfield erhielten für ihre Arbeiten 1979 den Nobelpreis für Medizin)
2008	



Herausforderung 2: Die Menschen werden älter

1885 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung 40 Jahre, heute lebt eine Frau in Deutschland durchschnittlich 82 Jahre. Früher hat der Bürgermeister den Hundertjährigen in seiner Stadt noch persönlich gratuliert, heute haben die Stadtoberhäupter für so viele Geburtstagsfeiern gar keine Zeit mehr. Dazu ein Beispiel: 1883 überlebte jedes vierte Kind nicht das erste Lebensjahr. Mit Einführung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) war für weite Teile der Bevölkerung erstmals die medizinische Versorgung im Krankheitsfall gesichert. Seitdem ist die Säuglingssterblichkeit auf unter 0,4 Prozent gesunken.

Mit steigender Lebenserwartung nehmen chronische Erkrankungen und Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität) zu, wodurch die medizinische Versorgung aufwändiger wird. Auch die steigende Leistungsfähigkeit der Medizin einschließlich der Medizintechnik, mehr und oft teurere Arzneimittel und die zunehmende Spezialisierung der Medizin führen dazu, dass die Aufgaben und Ausgaben der Krankenkassen zunehmen. Dennoch ist der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) ziemlich gleich geblieben.



Je älter die Menschen werden, umso wichtiger ist es, mit Vorsorge und Gesundheitsförderung dafür zu sorgen, dass sie gesünder alt werden.

Zu bedenken ist auch, dass die Leistungsfähigkeit der Gesetzlichen Krankenversicherung unserer Volkswirtschaft insgesamt zugute kommt, denn das Gesundheitswesen ist eine Wachstumsbranche. So ist deutsche Medizintechnik ein Exportschlager (auf dem Weltmarkt nach den USA die Nummer zwei): Die Biotechnologie meldet Patente an. Durch unsere Krankenkassenbeiträge finanzieren wir die forschende Pharmaindustrie mit, die neue Medikamente entwickelt. Fortschritte in Diagnostik und Therapie fließen unmittelbar in die medizinische Versorgung ein.

Auch die Nachfrage nach qualifizierten Menschen im Gesundheitswesen steigt. Anders als in der Industrie, wo Arbeitsplätze abgebaut werden, bietet das Gesundheitswesen immer mehr Menschen Beschäftigung. Mehr als jeder neunte arbeitet heute im Gesundheitswesen: rund 4,3 Millionen in etwa 800 Gesundheitsberufen. Damit sind im Gesundheitswesen in Deutschland weit mehr Menschen tätig, als etwa in der Automobilbranche oder im Bereich Umweltschutz.

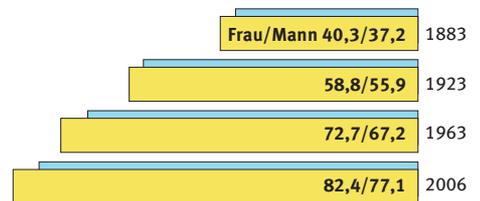
Säuglingssterblichkeit

Von 10.000 Säuglingen sind im ersten Lebensjahr gestorben:

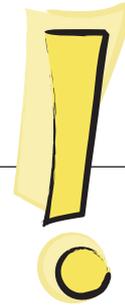


Lebenserwartung

Die Lebenserwartung bei Geburt betrug:

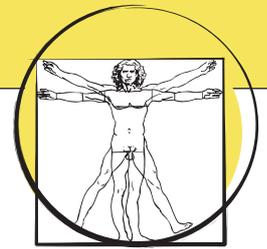


Quelle: Kaiserliches Statistisches Reichsamt, Statistisches Bundesamt



RECHERCHE: Informiere dich auf den Seiten des Automobilverbandes VDA und auf mein-umweltblog.de über die Zahl der Beschäftigten in der Automobilbranche und im Bereich Umweltschutz. Trage die Zahl der Beschäftigten in der Automobilbranche, im Gesundheitswesen und im Umweltschutz in der richtigen Reihenfolge in das Siegerpodest ein.





Herausforderung 3: Qualität, Transparenz und Effizienz steigern

Alle in unserer Gesellschaft sind der Meinung: Alle Versicherten sollen Zugang zur medizinischen Versorgung haben und damit am Fortschritt teilhaben. Deshalb haben wir in Deutschland eine Versicherungspflicht, niemandem darf eine gesetzliche Krankenversicherung wegen Krankheit, Behinderung oder Alter verweigert werden. Wenn die Versorgung hochwertiger wird mit mehr Untersuchungs- und Behandlungsmethoden und leistungsfähigeren Medikamenten, zudem die Menschen länger leben und vermehrt altersbedingte Krankheiten auftreten, dann ist klar: Die Krankenkassenbeiträge können nicht sinken. Daher kommt es darauf an, mit den begrenzten Mitteln effizient umzugehen, d. h. kostenbewusst zu denken und wirtschaftlich zu handeln. Auch werden an die Leistungen im Gesundheitswesen hohe Qualitätsmaßstäbe angelegt. Überflüssiges und Verschwendung können wir uns nicht leisten.

Beispiel elektronische Gesundheitskarte

Die elektronische Gesundheitskarte wird die bisherige Krankenversichertenkarte ersetzen. Sie wird für alle verpflichtend die Versichertenangaben und ein Foto enthalten. Weiterhin enthält sie alle Daten, die zur Ausgabe eines elektronischen Rezepts erforderlich sind, sowie die Berechtigung, im europäischen Ausland behandelt zu werden. Zusätzlich kann jeder – auf freiwilliger Basis – in einem medizinischen Teil seine Gesundheitsdaten erfassen lassen, die für die eigene Gesundheit wichtig sind: von der Dokumentation eingenommener Arzneimittel bis zu Notfallinformationen wie Allergien oder chronische Erkrankungen. Dadurch können belastende Doppeluntersuchungen reduziert und unerwünschte Arzneimittelwirkungen vermieden werden. Aus Datenschutzgründen ist die medizinische Dokumentation freiwillig. Jeder entscheidet selbst, in welchem Umfang Daten gespeichert oder gelöscht werden sollen und wem diese Daten zugänglich gemacht werden sollen. Damit kein Unberechtigter Zugang zu den Daten bekommt, funktioniert der Zugriff auf die Gesundheitsdaten nur mit einer persönlichen Geheimzahl des Versicherten und nur zusammen mit einem elektronischen Heilberufsausweis des Arztes oder Apothekers.

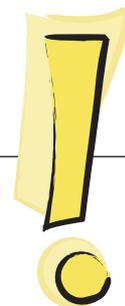
Gewissheit über Kosten und Nutzen von Arzneimitteln

In der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird heute mehr Geld für die Therapie mit Medikamenten ausgegeben als für ärztliche Leistungen. Das kann nicht sinnvoll sein. Deshalb sollen neue Arzneimittel daraufhin untersucht werden, ob ihr Preis im Vergleich zu anderen Medikamenten mit derselben Wirkung angemessen ist. Gibt es bereits Arzneimittel mit vergleichbarem Nutzen für die Patientinnen und Patienten, sollen die Krankenkassen zusätzliche Kosten nicht übernehmen.

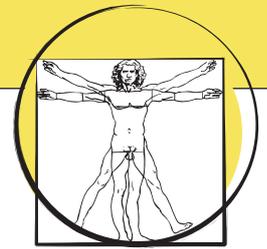


Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen

Das am 1. Juni 2004 gegründete IQWiG ist ein unabhängiges wissenschaftliches Institut, finanziert aus Mitteln der GKV. Es untersucht den Nutzen medizinischer Leistungen sowie deren Qualität und Wirtschaftlichkeit. Im Einzelnen gehört zu seinen Aufgaben u. a. die Bewertung von Behandlungsleitlinien, von Operations- und Diagnoseverfahren sowie die Kosten-Nutzen-Bewertung von Arzneimitteln. Interessant: Zur Förderung der Transparenz sollen die Berichte des Instituts so verständlich gefasst sein, dass auch Laien sie verstehen und als Informationsgrundlage nutzen können. www.iqwig.de



DISKUSSION: Diskutiert die Vor- und Nachteile der elektronischen Gesundheitskarte. Begründet, ob und welche Daten ihr speichern lassen würdet.



Nach der Reform ist vor der Reform

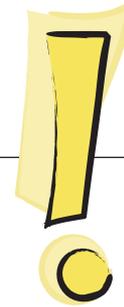
Seit ihrer Gründung im Jahre 1883 hat die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) viele Phasen und Reformen in ihrer Geschichte durchlaufen. Der Kreis der Versicherten wurde erweitert und der Leistungskatalog ausgebaut, die Strukturen wurden mehrfach reformiert und die Träger der GKV bekamen neue Aufgaben. Seit Mitte der 1970er-Jahre geht es immer mehr darum, den rasanten Anstieg der Kosten im Gesundheitswesen zu begrenzen. 1977 wurde das erste Kostendämpfungsgesetz erlassen. Seitdem folgen Reformen in immer kürzeren Abständen.

Unterschiedliche Interessen

Versicherte und Arbeitgeber wollen möglichst geringe Beiträge. Patientinnen und Patienten wollen die beste medizinische Versorgung. Hersteller von Medizinprodukten und Arzneimitteln wollen möglichst viel verkaufen. Leistungserbringer wie Ärzte, Krankenhäuser, Apotheker, Psychotherapeuten wollen gut verdienen. Die gesetzlichen Regelungen jedoch müssen diese Interessen ausgleichen und dafür sorgen, dass die finanziellen Mittel wirksam und wirtschaftlich eingesetzt werden und jeder die benötigte medizinische Versorgung erhält. Doch auch die Politik ist sich nicht immer einig. In den letzten Jahren wurden vor allem zwei Reformmodelle teilweise heftig zwischen den Parteien diskutiert: die Bürgerversicherung und die Kopfpauschale bzw. Gesundheitsprämie. Bisher konnte keines der beiden Modelle umgesetzt werden.

Medizinischer Fortschritt

Die gesetzlich Krankenversicherten sollen nach den neuesten Erkenntnissen versorgt werden. Damit dies bezahlt werden kann, ohne die einzelnen und die Volkswirtschaft zu überfordern, muss manches von den Versicherten selbst bezahlt werden, z. B. Reisemedizin, nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel für Erwachsene (für Kinder bis 12 sind sie in der Regel Kassenleistung) oder es ist für Erwachsene eine Zuzahlung (bei Arzneimitteln) und eine Praxisgebühr (außer bei Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen) nötig. Vor finanzieller Überforderung bei den Zuzahlungen schützt die Belastungsgrenze von maximal zwei Prozent des Bruttoeinkommens bzw. ein Prozent für chronisch Kranke. Ein Single mit einem monatlichen Einkommen von 1.800 Euro muss im Jahr maximal 432 Euro bzw. 216 Euro zuzahlen. Wer mehr zahlt, wird von weiteren Zuzahlungen befreit.



DISKUSSION: Nach der Reform ist vor der Reform – was ist mit diesem Ausspruch gemeint?

AUFGABE: 2009 ist Bundestagswahl. Informiert euch, welches Modell zur Reform des Gesundheitswesens die fünf im Bundestag vertretenen Parteien favorisieren. Nennt vier charakteristische Merkmale der jeweiligen Modelle.

